

den Präsidenten des Reichsverbandes österreichischer Buchdruckerbesitzer Herrn Cornel Engel;
 den Vizepräsidenten des niederösterreichischen Gewerbevereins Herrn W. J. Gedliczka;
 den Vorsteher der Korporation der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhändler Herrn Franz Deuticke;
 den Obmann des Vereins der mährisch-schlesischen Buchhändler Herrn Richard Karafiat;
 den Obmannstellvertreter des Vereines deutscher Buchhändler Nord- und Nordwestböhmens Herrn Eduard Mitsch.
 »Ihr Fernbleiben haben entschuldigt und uns ehrenvolle und liebenswürdige Glückwünsche ausgedrückt:
 Se. Excellenz der k. k. Ministerpräsident Herr Freiherr von Bienerth;
 Se. Excellenz der k. k. Minister für Kultus und Unterricht Herr Graf Karl Stürgkh;
 Se. Excellenz der k. k. Minister des Innern Herr Freiherr von Haerdtl;
 Se. Excellenz der Minister des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten Herr August Ritter;
 Se. Excellenz der Statthalter Herr Erich Graf Kielmannsegg;
 Se. Excellenz der Bürgermeister der Stadt Wien Herr Dr. Karl Lueger;
 Se. Excellenz Herr Dr. Ernst von Koerber;
 Se. Excellenz Herr Dr. Franz Klein;
 Handelskammerpräsident und Herrenhausmitglied Herr Anton Rivnac;
 Se. Magnifizenz der Rektor der k. k. Universität Herr Professor Dr. Heinrich Swoboda;
 Se. Magnifizenz der Rektor der k. k. Technischen Hochschule Herr Dr. Leo Baudiß;
 Se. Magnifizenz der Rektor der k. k. Hochschule für Bodenkultur Herr Dr. Julius Marchet;
 der Präsident der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbeammer Herr Paul Ritter von Schoeller;
 der Polizeipräsident Herr Karl Brzesowsky.

»Und nun lassen Sie mich in ganz kurzen Zügen einen Rückblick auf das zurückgelegte halbe Säkulum werfen. Es war die Not, die vor 50 Jahren, Ende Oktober 1859, etwa 80 Männer unseres Standes zusammenführte, um über Mittel und Wege zu beraten, wie dem Niedergang des Buchhandels zu steuern sei; die damaligen Schwankungen der Valuta infolge des Krieges mit Frankreich und Sardinien drohten dem österreichischen Buchhandel große Verluste zuzuführen. Man hatte zu einem niedrigen normalen Kurse Bücher eingekauft oder in Kommission bezogen und zum vorgeschriebenen Ladenpreise verkauft und mußte nun zur Ostermesse den inzwischen teurer gewordenen Nettopreis bezahlen. Man suchte sich vor solchen oft wiederkehrenden Verlusten durch geeignete Maßnahmen zu schützen. Man suchte fernerhin nach Mitteln, der Stagnation der Verlagstätigkeit abzuwehren und ihr neue Impulse zu geben. Die Herabsetzung der Inseratensteuer, Aufhebung der Revisionsämter, Erleichterungen im Postverkehr und die Entfernung der Hemmnisse, sowie die Hinwegräumung der beengenden Vorschriften, welche die freie Entfaltung des Buchhandels hinderte, ferner die Aufhebung des Zeitungstempels wurden angestrebt. Ebenso forderte man die Einschränkung des Schulbücherverlags. Bei den darauffolgenden Wahlen wurde Rudolf Lechner zum Vorsitzenden, Friedrich Tempisky zum Schriftführer und Eduard Hölzel zum Schatzmeister berufen, die sich hervorragende Verdienste um den österreichischen Buchhandel erworben.

»Der Verein zählte bald 200 Buchhändler zu seinen Mitgliedern und verschaffte eine Erleichterung nach der anderen und erzielte Erfolg auf Erfolg. Die gegen den

Schulbücherverlag gerichteten Schritte hatten den Erfolg, daß die Tätigkeit desselben im Jahre 1865 einigermaßen eingeschränkt wurde. Nach dem unglücklichen Krieg mit Deutschland war aus dem absolut regierten österreichischen Kaiserstaat die konstitutionell regierte österreichisch-ungarische Monarchie geworden. Die einschneidenden Veränderungen blieben auch auf den österreichischen Buchhandel nicht ohne Rückwirkung, denn kein Gewerbe ist so wie dieses abhängig von den politischen und sozialen Erscheinungen, von den Strömungen des geistigen Lebens. Der Vorstand wurde beauftragt, Schritte einzuleiten, damit der Büchertrieb durch die staatlichen Behörden eingestellt und die Konkurrenz durch Selbstverleger erschwert werde, daß der Bezug der Artikel des Schulbücherverlags erleichtert und endlich ein Gesetzesentwurf zur Verbesserung des Urheberrechts vorbereitet werde.

»Im September 1868 drängte die gedrückte Lage des Sortimentbuchhandels dazu, der infolge der Gewerbefreiheit entstandenen großen Konkurrenz zu begegnen, da der Überfluß an Buchhandlungen zu Preisunterbietungen führte. In den Siebzigerjahren trat eine Depression ein, doch wurden neuerlich Versuche gemacht, der Konkurrenz des Schulbücherverlags zu begegnen; es wurden Petitionen eingegeben, um den Zeitungstempel und die Inseratensteuer zu beseitigen, auch setzte der Verein seine ganzen Kräfte ein, um eine Reform des Preßgesetzes herbeizuführen. In hervorragender Weise war der österreichische Verlagsbuchhandel im Jahre 1878 auf der Wiener Weltausstellung vertreten, um die sich der damalige Vorsitzende Rudolf Lechner große Verdienste erworben hat. Am 1. November desselben Jahres gab Dominicus in Prag eine Anregung, die ich deshalb hier wörtlich anführe, weil sie ebensogut erst heute geschrieben sein könnte: »Bei der enormen Steigerung aller Regiekosten und Lebensbedürfnisse ist die Existenz des Sortimenters, der, an die festen Ladenpreise gebunden, nicht wie jeder andere Geschäftsmann und Gewerbetreibende aufschlagen kann, dessen Verdienst im Gegenteil durch die übergroße Konkurrenz und das Überhandnehmen von Barpaketen geschmälert wird, ernstlich gefährdet. Den Verlegern, die ohne ein gesundes Sortiment ebensowenig bestehen können, ist es bei der großen Steigerung der Druck- und Papierpreise nicht möglich, durch einen bedeutenden Rabatt den Sortimentern zu helfen, es bleibt daher nur ein Weg der Hilfe — den Rabatt an Private abzuschaffen.« Dominicus würde aber doch befriedigt sein, wenn er heute konstatieren könnte, daß wenigstens in der Frage des Rabattgewährens eine bedeutende Besserung zu verzeichnen ist.

»Was Dominicus sagte, empfand der ganze Buchhandel, und die Bemühungen des im Jahre 1825 gegründeten Börsenvereins der Deutschen Buchhändler in Leipzig, der von jeher die Interessen der Buchhändler Deutschlands, Österreichs und der Schweiz vertrat, waren unablässig darauf gerichtet, in dieser Frage Wandel zu schaffen. Die erste Konferenz, die der Börsenverein zur Besserung der Lage des Sortimentbuchhandels abhielt, fand im Jahre 1878 in Weimar statt und fand ihre Fortsetzung in den Beratungen in Leipzig im Jahre 1879, bei welchen ich zum erstenmal die Ehre hatte, den österreichischen Buchhandel zu vertreten. Es handelte sich um grundlegende Änderungen der Vereinsstatuten, die dadurch zum Ausdruck kamen, daß die Einhaltung der Ladenpreise unter die Pflichten der Mitglieder in die Statuten aufgenommen werden sollte, womit die Grundlage für eine Gesundung des Sortimentbuchhandels gefunden war. Im Jahre 1887 wurden auf einer außerordentlichen Hauptversammlung der Buchhändler in Frankfurt am Main diese neuen Statuten angenommen. Diese Organisation förderte den regen Anschluß aller Berufsgenossen und ermöglichte eine Ordnung bezüglich des Verkehrs der Buchhändler untereinander